

S7 21./22.1.23

SCHULE

# Überdruck

Kinder und Jugendliche sind gestresst. Doch ihre psychische Gesundheit ist die Basis für jeden Lernerfolg

**Z**wei Drittel der Schulleitungen geben laut deutschem Schulbarometer an, aktuell keine Unterstützung durch Schulpsychologinnen oder Psychologen zur Verfügung zu haben. 50 Prozent halten die psychosozialen Angebote für Schülerinnen und Schüler für nicht ausreichend.

Was für eine Katastrophe. Denn der Druck, der auf den Jüngsten lastet, ist enorm – und er wird auch nicht so bald verschwinden. Laut Copsy-Studie empfinden 27 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen ihre Lebensqualität als gemindert. Das sind weniger als während, aber immer noch doppelt so viele wie vor der Pandemie. Umgeben von Weltkrisen und dauererschöpften Eltern werden sie in der Schule auf eine beinahe absurde Art gezwungen, Normalität zu simulieren. Was heißt: Tests schreiben und Noten kassieren, als hätte es nie Schulschließungen gegeben und als wären die Lehrkräfte nicht postpandemisch-resignativ ausgebrannt. Wie panisch krallt man sich an Lehrplänen und Leistungskontrollen fest – deren Ergebnisse dann entsprechend ausfallen: 35 Prozent zeigen deutliche Lernrückstände, an Schulen mit vielen Kindern aus ärmeren Familien sind es sogar 65 Prozent. Was den Druck weiter verstärkt.

## Es braucht Schulpsychologinnen und Sozialarbeiter in den Klassen

Denn die überforderten Schulen lassen die Kinder mit ihren Leistungsdefiziten allein. 78 Prozent der Schulleitungen geben an, keine adäquate Unterstützung für Kinder mit Lernrückständen bieten zu können. Stattdessen wandert der Druck in die Familien. Noch schlechter geht es nur den Kindern, deren Eltern keine Kapazitäten für Schulprobleme haben. Sie bleiben komplett allein.

In der anhaltenden Krise schafft es das System nicht, das zu priorisieren, was fürs Lernen das Wichtigste wäre: psychisch gesunde und stabile Kinder. Nichts zeigt die Verkrustung des deutschen Schulsystems mehr als die Undenkbarkeit eines Paradigmenwechsels an dieser Stelle: die Anerkennung von psychosozialer Gesundheit als Voraussetzung für Lernerfolg. Und damit die Integration von Schulpsychologinnen und Sozialpädagogen auf Augenhöhe und in ausreichender Zahl in den Schulalltag. Im Gegensatz zu Lehrkräften gäbe es davon sogar genug.



Die Folgen der Pandemie für Kinder machen Vera Schroeder traurig.